

## **Jahresbericht des Vorstands zum Verbandsjahr 2019**

### **Online-GV 29. Oktober 2020, 18.00 Uhr**

Das Jahr 2019 war für den BCH ein Jahr ohne grössere Konflikte, geprägt von zahlreichen Veränderungen für die Lehrpersonen, z.B. durch das Projekt BYOD oder die Umsetzung/evtl. Anpassung des Papiers „Beruflicher Auftrag“ an einzelnen Standorten. Auf kantonaler und nationaler Ebene fanden Wahlen statt.

Der Umgang mit drei Themen, mit denen sich bei den zwei ersten der BCH seit Jahren befasst, soll exemplarisch aufzeigen, wie wir als Vorstand versuchen, Einfluss zu nehmen. Zähe Verhandlungen, Rückschläge und Zeitverzögerungen wecken Zweifel daran, ob unser Einstehen für die Interessen der Lernenden und der Lehrpersonen die Menge von Früchten trägt, die wir uns wünschen. Diese Misserfolge sollen uns nicht entmutigen, sondern es gilt zu hoffen, dass wir durch das Einbringen von den Ansichten von uns und unseren Kollegen und Kolleginnen trotzdem „im Hintergrund“ auf unsere Leitungsgremien einwirken können, dies aus der Perspektive der Lehrpersonen, welche in der Praxis stehen.

Im Protokoll der letzten GV hiess es: „Als vielleicht grössten Erfolg für unseren Verein und den Luzerner Verband für Sport in der Schule können wir verbuchen, dass der BM-Sport ab Sommer 2019 im BBZB in allen Klassen eingeführt werden wird.“ Unterdessen ist das Versprechen der DBW wieder rückgängig gemacht worden, und weiterhin müssen zahlreiche BM-Lernende, welche den BM-Unterricht in Emmen und in Luzern besuchen, auf den Sportunterricht verzichten. Wir hatten bereits im August festgestellt, dass die BM-Sportlektionen bei den betroffenen Klassen am BBZB nicht zustande gekommen waren. Die Leitung sprach zuerst von „organisatorischen Problemen“, bis dann relativ spät klar wurde, dass die Verordnung des Bundes wie bis anhin bewusst nicht umgesetzt wurde. Begründet wurde dieser Entscheid unter anderem damit, dass die BM-Quote sinken würde, wenn die Lernenden am Wochentag des Fachunterrichts zusätzlich zum Halbtage ein bis zwei Lektionen mehr im Betrieb fehlen würden. Wird der BCH-Vorstand mit einer Verzögerungstaktik an der Nase herumgeführt? Wir haben in dieser Frage unterdessen vermehrt die Zusammenarbeit mit dem LVSS (Luzerner Verband für Sport in der Schule) gesucht und unterstützen den Verband der Sportlehrpersonen in seinem Bestreben, juristisch gegen den Kanton vorzugehen. Zurzeit warten wir noch auf einen Vorschlag der DBW-Leitung, wie der obligatorische BM-Sportunterricht doch noch verwirklicht werden könnte. Unser Ziel ist es, dass ab Sommer 2020 alle BM-Lernenden im Kanton Zugang erhalten zum Fach „Sport“. Wir glauben, dass die zugegebenermassen vorhandenen organisatorischen Schwierigkeiten überwindbar sind, wenn man wirklich eine Lösung will.

In einer ähnlichen „Warteposition“ verharren wir, was die Kurzzeitstellvertretungen betrifft. Uns ist signalisiert worden, dass die DBW den Lehrpersonen in dieser Frage teilweise entgegenkommen könnte, doch haben wir bis zum Verfassen dieses Papiers noch von keinem Angebot erfahren. Wir können erst danach entscheiden, ob wir einen juristischen Prozess starten wollen. Auf keinen Fall soll im Schuljahr 20/21 noch die 60%-Lösung gelten.

Es war uns angeboten worden, bei der Neugestaltung des Rasters zum Beurteilungs- und Förderungsgespräch in digitaler Form unsere Änderungsvorschläge einzubringen, doch wurde fast keiner unserer Vorschläge oder Tipps für den Umgang mit dem neuen Tool im Text übernommen, auch wenn während der Diskussion mit der DBW-Leitung ein gewisses Verständnis für unsere Anliegen spürbar war.

## **Zusammenarbeit mit dem Departement für Bildung und Kultur (BKD) und der Dienststelle für Berufs- und Weiterbildung (DBW)**

Die Gespräche mit unseren zwei wichtigsten Ansprechpartnern waren geprägt von gegenseitigem Respekt und von Sachlichkeit. Es ist uns gelungen, mit einer konstanten personellen Zusammensetzung an den Austauschsitzen teilzunehmen.

In vier ordentlichen Treffen hat der BCH Luzern unter anderem folgende Themen mit der Leitung der DBW und der Bildungsdirektion behandelt und diskutiert:

- Sport für BM-Lernende
- Entschädigung der Kurzzeitstellvertretungen
- VPOD-Umfrage bei Kantonsangestellten und Lehrpersonen
- Beurteilungs- und Förderungsgespräch in digitaler Form
- Probleme und Spannungen am BBZG in Sursee
- Umsetzung des beruflichen Auftrags an den einzelnen Zentren
- Langfristige Ziele des BKD, welche die Berufsbildung betreffen
- Rolle von Mitarbeiterverbänden/Gewerkschaften im BKD
- Kommunikation DBW – BCH
- KV-Reform

Weiter hat uns die DBW über Folgendes informiert:

- Projekt „Zukünftige Anforderungen an Lehrpersonen“
- Umfrage zur Zufriedenheit mit der Informatik bei der DBW
- Unterstützungsangebote für die Lernenden
- Berufsbildung 2030
- Berufsbildung Luzern für die Welt von morgen: Strategiepapier der DBW

Im letzten Sommer wechselte der Vorsteher des BKD, und wir konnten an einer ersten Sitzung Marcel Schwerzmann kennenlernen. Die Diskussion fand in einer angenehmen Atmosphäre statt, und wir wünschen dem Regierungsrat weiterhin ein gutes Ankommen im neuen Departement.

## **Vernetzung mit diversen Organisationen**

Wir haben durch unsere Vertreter an diversen Sitzungen mit anderen Verbänden teilgenommen. Zu nennen sind:

- Luzerner Allianz für Lebensqualität/ALP Arbeitsgemeinschaft Luzerner Personalorganisationen
- BCH Schweiz (zurzeit nur schwach mit uns verbunden)
- Kontakte mit zahlreichen lokalen Angestelltenvereinen an den einzelnen Standorten

## **GV 2019**

An dieser Stelle möchten wir nur zwei zentrale Punkte nennen. Weitere Details sind dem Protokoll zu entnehmen.

Eine Diskussion über die Entschädigung der Kurzzeitstellvertretung stärkte uns als Vorstand in der Absicht, weiterhin mit grosser Hartnäckigkeit mit der DBW-Leitung zu verhandeln, um für die Lehrpersonen eine gerechtere Lösung zu erreichen.

Weiter wurde über die Kantons- und Regierungsratswahlen gesprochen. Es wurde beschlossen, für den zweiten Wahlgang des Regierungsrates Paul Winiker und Korintha Bärtsch zu empfehlen.

## **Neuigkeiten aus dem Vorstand des BCH Luzern**

Der Vorstand weist eine stabile personelle Konstanz auf, und anlässlich der GV 2020 werden keine Vorstandsmitglieder zurücktreten.

Die Zusammensetzung des Gremiums ist ausgeglichen, und zahlreiche Branchen und Berufsgruppen sind darin vertreten. Weiterhin fehlt jedoch jemand vom KV Luzern und vom BBZN. Leider ist es uns bis zum gegenwärtigen Zeitpunkt nicht gelungen, Frauen für die Arbeit bei uns zu begeistern. Wir sind der Meinung, dass der Vorstand noch zwei bis drei Mitglieder mehr haben müsste, um die anstehenden Arbeiten seriös angehen zu können. So ist z.B. zurzeit unser Kontakt zum BCH Schweiz fast „eingefroren“.

Unsere Vorstandsmitglieder sind neben der ehrenamtlichen Tätigkeit im Vorstand mit ihrem Job und mit weiteren Aufgaben stark gefordert, so dass wir immer wieder an die Grenze unserer Kapazitäten stossen.

Aktuell im Vorstand wirken mit:

- Urs Luchsinger, BBZB
- Remo Meier, BBZB
- Bruno Soliva, BBZW
- Severin Schürch, BBZG
- Silvio Walther, FMZ
- Martin Waser (Kassier), BBZB

Gemäss Statuten konstituiert sich der Vorstand selber. Das Amt des Präsidenten bleibt vorläufig vakant. Die Ansprechperson gegen aussen ist Urs Luchsinger.

Das Fehlen eines Präsidenten oder einer Präsidentin hat sich im relativ ruhigen Jahr 2019 nicht negativ bemerkbar gemacht, und wir funktionieren gut als Team. In Notsituationen, die wir in den letzten Jahren immer wieder erlebt hatten, wäre jedoch ein Vorsitzender, der schnell und unkompliziert reagieren kann und unser Vertrauen genießt, von Vorteil. Wir wären vermehrt in der Lage, unkomplizierte und spontane Kontakte mit dem Dienststellenleiter herzustellen. Auch von aussen würde der BCH als bedeutendere Organisation wahrgenommen werden, wenn wir einen Präsidenten oder eine Präsidentin finden könnten.

## Schluss

Das neu zusammengesetzte Kantonsparlament könnte dazu führen, dass die Anliegen des BCH und anderer Lehrerverbände etwas mehr Gewicht bekommen. Mit der Bekanntgabe des Entscheids des Regierungsrates, die zusätzliche gratis geleistete Wochenlektion für die Luzerner Lehrpersonen ab Sommer 2020 rückgängig zu machen, ist die Hoffnung gestiegen, dass im Kanton Luzern wieder mehr Gelder in die Bildung fliessen könnten und die Arbeit von uns Lehrpersonen wieder eine angemessenere Anerkennung erhält. Die Nationalratswahlen haben zusätzlich den Anteil der Vertreter und Vertreterinnen in Bern, denen eine gute Berufsbildung wichtig ist, erhöht. Im Kanton Luzern hatten die zahlreichen sich immer wieder verschärfenden Sparmassnahmen bei vielen Kollegen und Kolleginnen in den letzten Jahren zu Wut, aber im Laufe der Zeit auch zu Abnützungerscheinungen und zu Passivität geführt. An vielen Berufsbildungszentren war die Stimmung zeitweise getrübt und labil. Es besteht jetzt ein neuer Hoffnungsschimmer für einen Aufbruch.

Wie soll es mit der Berufsbildung weitergehen? Die DBW-Leitung hat Grosses im Sinn und strebt für unseren Kanton im nationalen Umfeld eine Vorreiterrolle an. Mit dem vor wenigen Wochen bekanntgegebenen ambitionierten Strategiepapier „Berufsbildung. Luzern für die Welt von morgen“ entwirft sie ein Zukunftsbild und umreist ihre Visionen, welche stark geprägt sind vom nationalen Prozess „Berufsbildung 2030“. Stichworte wie „Digitale Transformation“, „Kompetenzentwicklung“ oder „Neue Rollen“ sind Hinweise darauf, wie sich unsere Arbeit als Lehrpersonen verändern könnte.

Einige Lehrpersonen, welche zum Teil schon Jahrzehnte in der Unterrichtspraxis stehen und viele Veränderungen erlebt haben, sehen die Zukunft pragmatischer. Nicht jede pädagogische Umwälzung hat das Unterrichten wirklich zum Positiven verändert. Sollte nicht zuerst die Entlastung der Klassenlehrpersonen wieder eingeführt werden, bevor neue Projekte gestartet werden, ohne dass die alten

überhaupt abgeschlossen und ausgewertet worden sind? Lassen die neuen Budgets wirklich noch mehr neue Arbeitsgruppen zu? Dienen die zahlreichen, auch von Modeerscheinungen geprägten Projekte eher dem Marketing gegen aussen und müssen sie wie in vielen Fällen bis anhin auf Sparflamme in Gang gesetzt und durchgeführt werden?

Gegen ein Offensein für innovative Ansätze und ein Reagieren auf gesellschaftliche Veränderungen ist nichts einzuwenden, solange die Lehrpersonen, z.B. über einen Verband, am Prozess partizipieren können. Das von uns gewählte Thema des Forums 2020 zeigt, dass wir als BCH die Zukunft mitgestalten wollen. Wir wollen nicht nur angehört werden, sondern bei gewissen Fragen mitentscheiden können. Es besteht die Gefahr, dass die DBW-Leitung uns einfach vergisst, weil in einer Art Geschwindigkeitsrausch Prozesse in zu knapper Zeit initiiert werden, ohne uns Lehrpersonen miteinzubeziehen oder wenigstens zu informieren.

Jetzt danken wir euch allen für eure Anregungen für unsere Arbeit als Vorstand und euer Mitdenken. Wir kennen nicht die Situation an allen Standorten und sind auf Hinweise von allen von euch, von unseren Kollegen und Kolleginnen, angewiesen. In diesem Zusammenhang spielen die Tipps der lokalen Vereine eine zentrale Rolle für unser Engagement.

Hoffen wir auf eine Welt von morgen, übermorgen, in der die Lernenden im Mittelpunkt stehen und in der wir Lehrpersonen einer sinnstiftenden Tätigkeit nachgehen können.

Sursee, 16.09.2020

Bruno Soliva, Mitglied des Vorstands